

Weiches Fell und feuchte Schnauze

Erster Therapiehund im Wichernhaus

Eine neue Mitarbeiterin im Wichernhaus – eigentlich nichts Besonderes. Diesmal ist es anders. Holly hat ihren Dienst angetreten. Sie hat vier Pfoten, ist sechs Monate alt und eine Labrador Retriever Hündin. Dort, wo sie im Hause auftaucht, ist nichts mehr wie bisher.

Mit großen Augen und weit geöffneten Mündern staunten die Bewohnerinnen und Bewohner, als ihnen auf den Fluren ein putzmunterer, mit dem Schwanz wedelnder, kleiner weißer Hund entgegen kam. Auch die Mitarbeitenden schüttelten lachend und ungläubig die Köpfe, als sie hörten, dass sie eine neue Kollegin hätten. Alle freuten sich. Holly war erst zwei Monate alt, als sie ihren Dienst begann. Schon sehr früh soll sie sich an Verhaltensauffälligkeiten, Geräusche und grobmotorische Bewegungen von Menschen mit Behinderungen gewöhnen.



Dieter kommt mit den Füßen nur langsam voran. Holly passt sich dem Tempo an.

lassene Therapiehündin in der Stadt Gelsenkirchen sein“, weiß sie zu berichten. Und sie gerät ins Schwärmen, wenn sie erzählt.

Zuhause, früher bei den Eltern, hatte die Wichernhausbewohnerin Waltraud einen Hund. In der Therapie-stunde mit Holly wächst sie über sich hinaus. Sie, die sonst in selbst gewählter Ruhe mit starken Rückzugstendenzen lebt, möchte nach draußen, um mit Holly Gassi zu gehen. Einen Hundekuchen hat sie schon gebacken und ein Fotoalbum, mit vielen Herzen verziert, angelegt.

„Iiuh – die hat mich abgeschleckt“, ruft Peter und hält die Hand gleich noch mal hin. Peter ist blind, aber wenn Holly auf seinem Schoß sitzt, fangen seine Hände an, zu entdecken. Immer wieder gleiten sie über den Hund und enden zärtlich bei den

Ohren. Auch Holly scheint die intensiven streichelnden Bewegungen zu mögen, ganz still sitzt sie und springt nicht wieder zurück auf den Boden.

Die Therapiehündin wird im Wichernhaus vielseitig eingesetzt. Grundsätzlich ersetzt ein Hund keine Therapie und schon gar nicht einen Therapeuten. Vielmehr ist er ein Hilfsmittel in verschiedenen Sparten. Holly weckt Lebensfreude, motiviert zur Bewegung, hilft, Interesselosigkeit und Antriebsstörungen abzubauen, bei Wahrnehmungsübungen, Tiergewöhnung und Angstbewältigung, Vermittlung und Einhaltung von Regeln, Zulassen emotionaler Handlungen, wie Streicheln und Schmusen.

Bei so vielen Anforderungen und Wünschen muss Anne Kassenbö-



Ganz höflich lernen sich die Bewohner des Wichernhauses und Holly kennen.

Anne Kassenböhrmer ist Leiterin der Tagesstruktur und bildet Holly zur Therapiehündin aus. Die Ausbildung für Mensch und Tier dauert ein Jahr. „Wenn wir beide ausgelernt haben, wird Holly die erste offiziell zuge-



Natürlich ist Holly auch beim Walking dabei. Seitdem sie mitläuft, hat sich das Tempo der Gruppe um ¼ erhöht.

mer schon sehr darauf achten, dass Holly ihre 14 Stunden Schlaf bekommt. SP